

Predigtdienst

Ewigkeitssonntag

Matthäus 25,1-10 (!)

„SEID WACHSAM!“

+

Liebe Brüder und Schwestern!

Der aufmerksame Hörer hat es wahrgenommen: Ich habe das Evangelium heute nicht zu Ende gelesen.

Ich wage einmal diesen Schluss:

„Nach einer Weile kamen die törichten Jungfrauen mit den brennenden Lampen zurück und begannen, ans Tor zu klopfen.

„Öffnet uns!“ riefen und baten sie – aber die klugen Jungfrauen drinnen lachten: „Es geschieht euch recht“, antworteten sie, „jetzt ist das Tor geschlossen, geht eure Wege.“

Bilder von den klugen Jungfrauen zeigen

Doch sie weinten noch mehr und baten: „Öffnet uns, Öffnet!“

Reaktion der törichten Jungfrauen zeigen

„Und da ...“ Jesus hielt inne und lächelte.

„Und da ...?“, fragte Nathanael, der mit offenem Mund zuhörte: „Und da, Rabbi, was geschah da“?

„Was würdest du tun, wenn du der Bräutigam wärst, Nathanael?“ fragte Jesus.

Nathanael schwieg. Er sah noch nicht ganz klar, was er tun sollte.

Teils wollte er die Jungfrauen fortjagen..., teils taten sie ihm leid und er wollte ihnen öffnen ...

„Was würdest du tun, Nathanael, wenn du der Bräutigam wärst?“ fragte Jesus von neuem.

„Ich würde öffnen...“, sagte er leise.

„Recht getan, Nathanael“, sagte Jesus froh und streckte seine Hand aus, als ob er ihn segnete. „Das Gleiche tat auch der Bräutigam. Er rief den Dienern zu: „Öffnet das Tor, dies ist eine Hochzeit, alle sollen essen und trinken und fröhlich sein! Lasst auch diese Jungfrauen hereinkommen und sich die Füße waschen, denn sie sind weit gelaufen!“

Wie gefällt euch dieser Schluss?

Mir ausgesprochen gut! Er bestätigt das Bild eines gütigen Gottes, den Jesus uns immer wieder vor Augen stellt,

wenn er die Geschichte vom barmherzigen Vater erzählt, der dem verlorenen Sohn alle Türen öffnet und ihn wieder in sein Haus aufnimmt,

wenn er mehrmals das Wort des Propheten Hosea aufgreift: „Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer“,

wenn er uns den Rat gibt: „Bittet, dann wird euch gegeben, klopft an, dann wird euch geöffnet.“

Darum finde diesen Schluss durchaus sympathisch.

Er hat nur einen Schönheitsfehler: Von diesem „Happy End“ steht nämlich nichts in der Bibel.

Er stammt aus dem Roman „Die letzte Versuchung“ von Nikos Kazantzakis, dem großen griechischen Schriftsteller, der durch „Alexis Sorbas“ weltberühmt wurde.

Alle Jungfrauen zeigen

Ich möchte einen zweiten Versuch machen, das Gleichnis zu Ende zu erzählen:

„Als der Bräutigam das Klopfen hört, ließ er sich berichten, was geschehen war. Dann zog er die Brautjungfern mit dem Reserveöl zur Rechenschaft und sagte: „Warum habt ihr euer Öl nicht mit den anderen geteilt?“ – „Es hätte weder ihnen noch uns gereicht“, antworteten sie.

Darauf entgegnete der Bräutigam: „Ist nicht das Teilen viel wichtiger als das Licht selbst?“

Und er öffnete die Tür, schickte die Brautjungfern weg, die nicht bereit waren, ihr Öl zu teilen, und lud die anderen zu seiner Hochzeitsfeier ein.

Kluge Jungfrauen nicht mehr zeigen

Ob die törichten Jungfrauen jetzt einen anderen Blick aufsetzen würden? – Vielleicht würden sie so froh aussehen wie die klugen Jungfrauen – dann würden die törichten plötzlich aussehen wie die klugen ...

Auch diese Variante finde ich sehr gelungen. – Das ist der Jesus, wie wir ihn kennen. Denn das entspräche dem, was Jesus den Menschen immer wieder ans Herz legt,

wenn er die Geschichte vom barmherzigen Samariter erzählt und zur Hilfsbereitschaft auffordert,

wenn er sagt: „Wer dich bittet, dem gib, und wer von dir borgen will, den weise nicht ab“,

wenn er deutlich macht, dass unsere Barmherzigkeit der einzige Maßstab ist, an dem unser Leben gemessen wird und sagt: „Ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben... Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“

Ein Jesus, der Solidarität predigt und vor Egoismus warnt – das passt. Nur leider finden sich diese Schlusssätze auch nicht im Evangelium, sondern bei Hermann-Josef Venetz, einem fantasievollen Schweizer Neutestamentler.

Alle Jungfrauen zeigen

Das echte Ende der Geschichte ist – wir wissen es – hart und wenig herzlich:

„11Später kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, tu uns auf! 12Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht. 13Darum wachet! Denn ihr wisst weder Tag noch Stunde.“

Die törichten nicht mehr zeigen

Diese Version ist unbequem und provozierend. Und sie gibt uns, gerade vor dem Hintergrund der beiden anderen Versionen, zwei wichtige Impulse.

Der Erste: Vertrau auf einen gütigen Gott, aber bleibe wach für seinen Ruf! – Er ist nicht nur der liebe und barmherzige, der verzeiht und ein Auge zu-drückt, sondern immer auch der fordernde und aufrüttelnde Gott, der ernst-genommen und gehört werden will; der uns fragt, was wir aus unseren Möglichkeiten gemacht haben; der uns stört in unserer Bequemlichkeit und Gleichgültigkeit.

Und der zweite Impuls: Teile, so viel du kannst, aber nicht die Verantwor-tung für dein Leben! Für deinen Ölvorrat – um im Bild zu bleiben – bist du ganz allein verantwortlich. Die Grundausrichtung deines Lebens, deinen persönlichen Lebensentwurf, deine Ziele, deine Werte kannst du nicht bor-gen und ausleihen.

Verhindern, dass du die Ölkrise kriegst und dein geistliches Leben langsam ausbrennt, dass dein Christsein nur noch auf Sparflamme brennt – das kannst nur du allein.

Zeige, dass du Feuer gefangen hast und dich für die Sache Jesu begeisterst, dass das Licht deines Glaubens leuchtet – das kann dir niemand abnehmen. Ob du die Öl-Tankstellen Gottesdienst, Gebet oder das Lesen in der Bibel u nützt, ob du deinen Ölstand regelmäßig prüfst und Reserven anlegst – das liegt allein an dir.

Alle drei Schlussversionen zum Gleichnis von den zehn Brautjungfrauen passen zu Jesus, zu seiner Botschaft vom gütigen Gott und seiner Aufforde-rung zum Teilen.

Die Impulse der unbequemen dritten hinterlassen den tiefsten Eindruck, darum: Vertrau auf einen gütigen Gott, aber bleib wach für seinen An-spruch! Teile, soviel du kannst, aber nicht die Verantwortung für dein Le-ben!

Amen.

Der PREDIGTDIENST wird herausgegeben vom Pfarramt der Kirchengemeinde Sankt Petri Wuppertal in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kir-che (SELK).

Wichtiger Hinweis: Es wird hier das Manuskript wiedergegeben. Es gilt je-doch das gesprochenen Wort!